

Fördercall „Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheit“

Die Bereiche Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung und Gesundheitsförderung sollen stärker vernetzt und erste Impulse für ein gemeinsames Aktivwerden an der Schnittstelle unterstützt werden. Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) hat daher den Fördercall „Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheit“ initiiert, um in Kooperation mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) Impulse zu fördern, die an dieser Schnittstelle ansetzen. Gefördert werden innovative Ansätze, die die Bereiche Klima und Gesundheitsförderung integrieren. Im Rahmen eines breit angelegten Ideenworkshops mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Feld wurden im April 2021 Handlungsfelder identifiziert, für welche einerseits großer Handlungsbedarf besteht und andererseits wesentliche Schnittmengen mit Co-Benefits sowohl für die Gesundheitsförderung als auch für das Klima geortet wurden. Der gegenständliche Fördercall bietet nun die Möglichkeit, integrierte Lösungsansätze zu initiieren und durch eine begleitende Reflexion Lernerfahrungen für die weitere Ausrollung und zukünftige Zusammenarbeit zu sammeln.

Gefördert werden Impulse für folgende Handlungsfelder:

- » Bildung und Kompetenzentwicklung
- » Kommunikation und Vernetzung
- » Gesundheitsfördernde und klimafreundliche Ernährung
- » Wohnen und Raumplanung
- » Aktive Mobilität

Eine detaillierte Beschreibung der Handlungsfelder und der spezifischen Fördermöglichkeiten finden Sie auf den nachfolgenden Seiten. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auch auf Aktivitäten in Richtung nachhaltiger Gesundheitssektor.

Bei diesem Fördercall steht die Frage, wie einerseits Gesundheitsförderung und andererseits Klimaschutz und/oder Klimawandelanpassung gleichermaßen adressiert werden können, im Mittelpunkt. Daher ist bei eingereichten Impulsen ein klarer Konnex zum Klimawandel und zur Gesundheitsförderung darzustellen. Die Einbindung von Personen mit Klimaexpertise und von Personen mit Expertise im Bereich Gesundheitsförderung ist nachzuweisen. Eingereichte Impulse müssen in erster Linie die Verhältnisebene adressieren (und nicht die Verhaltensebene), Chancengerechtigkeit berücksichtigen und die Genderperspektive beachten. Aufgrund der kurzen Laufzeit werden sowohl neue Initiativen als auch Aktivitäten, die einen neuen Impuls in bereits laufenden Projekten setzen, gefördert.

Informationen zu den Förderbedingungen finden Sie am Ende des Dokuments.

Themen des Fördercalls

Handlungsfeld: Bildung und Kompetenzentwicklung

Der Zusammenhang zwischen Bildung und Gesundheit wird in zahlreichen Studien belegt. Der Bereich der unterstützenden Aus- und Weiterbildung, des Capacity Building, bildet einen wesentlichen Grundstein für nachhaltige Erfolge in Programmen, Projekten und Initiativen sowohl im Bereich der Gesundheitsförderung als auch im Bereich des Klimaschutzes und der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Menschen in ihrer Klima- und Gesundheitskompetenz zu unterstützen, bedeutet mehr Gesundheit für die/den Einzelnen und die Gesellschaft in einer Welt von hoher Lebensqualität, mehr gesunden Lebensjahren und einer gesunden Umwelt. Zu den Erfolgsfaktoren zählen:

- » **Vernetzung**, die im Rahmen von größeren Veranstaltungen, Tagungen, Workshops und Lehrgängen stattfinden kann
- » Aus-, Fort- und Weiterbildung der Zielgruppe der **Multiplikatorinnen/Multiplikatoren, Expertinnen/Experten** und **Entscheidungsträgerinnen/Entscheidungsträger**
- » Entwicklung von **zielgruppenspezifischen** Angeboten

Veranstaltungen, Workshops

Gefördert werden Veranstaltungen, die sich an Multiplikatorinnen/Multiplikatoren und Expertinnen/Experten in den Bereichen Gesundheitsförderung und Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung richten. Dies können Konferenzen, Symposien, Tagungen sowie Aktivitäten von Netzwerken sein, die aktuelle und konkrete Beiträge zur integrierten Weiterentwicklung von Gesundheitsförderung und Klimaschutz/Klimawandelanpassung leisten. Ebenso können Workshops und kleinere Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen im Seminar- bzw. Lehrgangsformat angeboten werden, wenn sie Modellcharakter für den etablierten Schul- und Universitätsbereich aufweisen. Es werden auch Veranstaltungen gefördert, die aufgrund der COVID-19-Pandemie online bzw. als Hybridveranstaltungen durchgeführt werden, um dem Grundsatz der Vernetzung trotz COVID-19-Pandemie zu entsprechen.

Gesundheitsfachkräfte als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für klimafreundliches Gesundheitsverhalten

Sowohl der APCC Special Report zu Gesundheit, Demographie und Klimawandel als auch die Teilnehmenden am Ideenworkshop im April 2021 benennen die Kompetenzentwicklung im Gesundheitssektor als wichtigen Ansatzpunkt zur Förderung des klimafreundlichen Gesundheitsverhaltens – sowohl des eigenen als auch bei Patientinnen und Patienten (z. B. aktive Mobilität, gesunde Ernährung, Konsum/Verwendung von Arzneimitteln und medizinischen Produkten). Neben einer Reduktion der THG-Emissionen etwa im Gebäudebereich bestehen nämlich zahlreiche weitere Möglichkeiten im Gesundheitssektor, Synergien von Gesundheitsförderung und Klimaschutz bzw.

Klimawandelanpassung zu nutzen. Damit Gesundheitsfachkräfte als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wirken können, muss der Blick für die Klimarelevanz der eigenen Arbeit geschärft werden. Ein Beispiel hierfür gibt es aus Deutschland, wo ein Lehr- und Bildungsmodul für klimangepasste Pflege entwickelt wurde.

Gefördert werden Impulse, die Gesundheitsfachkräfte dafür sensibilisieren, einen Beitrag zur Reduktion von THG-Emissionen (z. B. der Behandlungen/der Diagnostik) zu leisten oder Rahmenbedingungen für Patientinnen und Patienten so zu verändern, dass sie klimaschonendes Verhalten begünstigen. Gefördert werden daher Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung bei und Vernetzung von Gesundheitsfachkräften. Im Rahmen des Fördercalls könnte beispielsweise das oben angeführte Bildungsmodul erprobt werden.

Transdisziplinäre Arbeit – Nachhaltigkeitsteams

Für eine nachhaltige gesundheitsförderliche und klimabezogene Veränderung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sind Menschen/Teams unterschiedlicher Disziplinen notwendig, die neben der Gesundheits(förderungs)expertise auch Umweltkompetenz mit Klimabezug einbringen und dafür sorgen, dass diese in diverse Entscheidungen einfließt. Neben der Beratungstätigkeit sollte ein solches Team als Multiplikator wirken und eine Veränderung im Klimabewusstsein des gesamten Personals vorantreiben.

Gefördert werden Impulse, die einen Überblick über Good-Practice-Modelle geben und einen Austausch und eine Vernetzung bestehender Nachhaltigkeitsteams oder Umweltbeauftragter ermöglichen. Dadurch soll die Möglichkeit geschaffen werden, voneinander zu lernen, und es sollen erste Lernerfahrungen gesammelt werden (z. B. Wie müssen diese Teams zusammengesetzt werden, wo müssen sie angesiedelt werden, was sind die konkreten Aufgaben?).

Handlungsfeld: Kommunikation und Vernetzung

Die Art der Kommunikation, sowohl mit der breiten Bevölkerung als auch mit der Fachöffentlichkeit und den Entscheidungstragenden, ist die Basis für gelungene Sensibilisierungsarbeit. In beiden Bereichen, im Klimaschutz bzw. in der Klimawandelanpassung und auch in der Gesundheitsförderung, wird ein großer Handlungsbedarf geortet. Dabei gibt es einige Schnittstellen zwischen den beiden Domänen. Ziel ist es, Aufmerksamkeit für das Thema zu wecken, Menschen zu motivieren, sich zu engagieren, Kapazitäten zu schaffen, um mit den künftigen Herausforderungen umzugehen, und weitere notwendige Aktivitäten anzustoßen. Ausgangspunkt hierfür ist eine stärkere Vernetzung der Interessierten und der bereits aktiven Menschen und Institutionen. Gesucht werden Impulse, die die Vernetzung an der Schnittstelle und/oder die gemeinsame Kommunikation unterstützen.

Integrierte Informationsvermittlung

Für eine gute und zielgruppengerechte Kommunikation von Klima- und Gesundheitsinformationen bedarf es einer qualitätsvollen Informationsvermittlung. Die oft komplexen und unbequemen Zusammenhänge müssen so vermittelt werden, dass sie verstanden werden, positive Energie erzeugen und die Bevölkerung dazu bewegen, aktiv zu werden und sich zu engagieren, um gemeinsam mehr Lebensqualität zu schaffen.

Gefördert werden Impulse zur Verbesserung dieser integrierten Informationsvermittlung, wobei insbesondere der Austausch zwischen Journalistinnen/Journalisten, Influencerinnen/Influencern, Medienunternehmen und Fachexpertinnen/Fachexperten aus den Bereichen Klima, Medizin und Gesundheitsförderung im Fokus stehen soll.

Vernetzung der Interessierten

Der Ideenworkshop im April 2021 mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Gesundheits- und Klimabereich hat gezeigt, dass es bereits einige Initiativen gibt, die beide Themenbereiche verknüpfen und gemeinsam bearbeiten wollen. Eine systematische und koordinierte Vernetzung findet aber noch nicht statt, da das Wissen voneinander fehlt. Es bräuchte einen umfassenden Überblick darüber, wer sich im Gesundheitsbereich bereits mit Klimafragen und wer sich im Klimabereich bereits mit Gesundheitsfragen beschäftigt, wie auch über bestehende Plattformen und Initiativen. Daher wird einerseits ein Überblick und andererseits eine stärkere Vernetzung als wichtig erachtet, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen und die gemeinsame, verschränkte Umsetzung von notwendigen Maßnahmen zu forcieren. Ziel dieser Vernetzung soll es sein, die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure im Feld kennenzulernen, Projekte gemeinsam zu entwickeln, Lernerfahrungen zu teilen, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln und Möglichkeiten für weiteres Engagement aufzuzeigen. Die Vernetzungsplattform soll dem Erfahrungsaustausch, dem Voneinander-Lernen und der Verbreitung von Good-Practice-Beispielen dienen, das gegenseitige Verständnis erhöhen sowie eine gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Projekten fördern.

Gefördert werden Impulse, die einen Überblick über bestehende Plattformen und Beteiligungsmöglichkeiten geben und Möglichkeiten zur Vernetzung der beiden Bereiche eröffnen. Gesucht werden Vorschläge, wie eine solche Vernetzungsplattform in Angriff genommen werden kann (Ideen zur Struktur, Organisation, Aktivitäten etc.). Dabei soll die Organisation eines Kick-offs bereits Teil des Impulses sein.

Handlungsfeld: Gesundheitsfördernde und klimafreundliche Ernährung

Ernährung hat nicht nur Auswirkungen auf Gesundheit, es besteht auch eine komplexe Wechselwirkung zwischen Gesundheit, Ökologie, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Eine nachhaltige Ernährung beachtet jede dieser fünf Dimensionen und versucht, alle Aspekte zu berücksichtigen.

Ein großer Anteil an tierischen Lebensmitteln in der Ernährung erfordert den Anbau eines Vielfachen an eiweißreichen Kulturpflanzen, weit mehr, als dies bei pflanzlicher Nahrung erforderlich wäre. Als Ursache für ernährungsbedingte Krankheiten gilt der übermäßige Konsum von tierischen Produkten und stark verarbeiteten fett-, zucker- und salzreichen Nahrungsmitteln sowie die zu geringe Aufnahme von pflanzlichen, gering verarbeiteten Lebensmitteln mit hoher Nährstoffdichte. Eine Orientierung an der Ernährungspyramide ist daher wesentlich und wird auch durch das Konzept der Planetary Health Diet unterstützt. In diesem Handlungsfeld werden Impulse gesucht, die einerseits gezielt Bevölkerungsgruppen ansprechen, die bisher schwer erreicht werden, und andererseits Rahmenbedingungen für eine gesunde und nachhaltige Verpflegung in Gesundheitseinrichtungen schaffen.

Ernährungs- und Klimakompetenz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Für die Zielgruppe der Kinder, vor allem im Setting Schule, gibt es bereits viele Initiativen und umfassende Programme (z. B. Initiative „Kinder essen gesund“) zur Kapazitäts- und Kompetenzentwicklung. Wenig berücksichtigt sind bis dato Jugendliche und junge Erwachsene im außerschulischen Bereich.

Daher sollen Impulse initiiert werden, die durch strukturelle Maßnahmen in unterschiedlichen Settings (z. B. in der außerschulischen Jugendarbeit, in Kasernen, in Betriebsstätten für Lehrlinge, in betreuten Wohnformen der Kinder- und Jugendhilfe) Ernährungs- und Lebensmittelkompetenz erlebnisorientiert, praxis- und zielgruppengerecht vermitteln.

Gesunde Ernährung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sowie in der mobilen Versorgung

Die Verpflegung im Krankenhaus, in Pflegeeinrichtungen und in der mobilen Versorgung (z. B. Essen auf Rädern) betrifft viele Menschen (Personal, Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner) und stellt damit ein großes Potenzial für Maßnahmen an der Schnittstelle von Gesundheitsförderung und Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung dar. Gesucht werden Impulse, die eine gesunde und klimafreundliche Ernährung in Gesundheitseinrichtungen und/oder in der mobilen Versorgung adressieren und umsetzen.

Gefördert werden Aktivitäten zur Kapazitätsentwicklung (z. B. Diskussionsrunden, Kompetenzentwicklung, Political Leadership, Bewusstseinsbildung bei Entscheidungstragenden, Leitfäden) und/oder konkrete Maßnahmen in einzelnen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen.

Handlungsfeld: Wohnen und Raumplanung

Raumplanung, Verkehrsplanung und Stadtentwicklung haben weitreichende Folgen für Gesundheit und Klima, werden aber noch immer viel zu wenig in diesem Zusammenhang diskutiert. Entsprechend gering wird das Bewusstsein für diesen Zusammenhang bei Entscheidungsträgerinnen/Entscheidungsträgern und relevanten Akteurinnen/Akteuren eingeschätzt. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister beispielsweise haben in der Raumplanung weitreichende Kompetenzen, doch vielfach ohne den Blick auf die Klimafolgen und die nachteiligen Effekte auf die Gesundheit. Dennoch gibt es Good-Practice-Beispiele, die eine Richtung vorgeben könnten. Die SMART-Cities-Förderschiene ([www. https://smartcities.at/](https://smartcities.at/)) kann genutzt werden. An der Schnittstelle von Gesundheitsförderung und Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung werden innovative Impulse in den folgenden drei Themenbereichen gesucht.

Leistbares und gesundes Wohnen / Energiearmut

Wohnbau und Siedlungsentwicklung haben massive Auswirkungen auf Gesundheit und Klimawandel, vor allem im Zusammenhang mit der Mobilität, die durch Siedlungsentwicklung geprägt wird. Energieeffizientes Bauen muss nicht teurer, sondern kann billiger sein, insbesondere wenn der Zeithorizont etwas weiter gedacht wird. Dafür gibt es gute Beispiele. Diese Aspekte und Zusammenhänge sind bei Architektinnen/Architekten, Bauträgern, bei Baubehörden und Gesetzgebern von Bauordnungen viel zu wenig bekannt. Durch die Corona-Pandemie wurde zum Beispiel bei Schulen, resp. deren Belüftungssystemen, großer Handlungsbedarf sichtbar, ebenso wie es vermutlich großes Verbesserungspotenzial bei Schulhöfen und schulischen Freiräumen gibt.

Impulse, die dieses Wissen bei den handelnden Personen verbessern und deren Gesundheits- und Klimakompetenz erhöhen, können gefördert werden. Ebenso sind Impulse gesucht, die helfen, klimafreundliche und gesundheitsförderliche Kriterien in Wohnbauförderungen und Bauordnungen verbindlich zu verankern. Ziel ist es auch, die Öffentlichkeit über gelungene Projekte so zu informieren, dass das Bewusstsein in der Gesamtbevölkerung für energieeffizientes Bauen und dessen kostensenkende Effekte steigt. Konkrete Konzepte zur Verbesserung von öffentlichen Gebäuden in Richtung klimafreundlich und gesundheitsförderlich können ebenfalls Fördergegenstand sein.

Community Living

Unter dem Schlagwort „Community Living“ werden (Nachbarschafts-)Initiativen verstanden, die die Lebensqualität im kleinräumigen Setting verbessern und sowohl gesundheitsförderliche als auch klimafreundliche Aspekte enthalten.

Mögliche Impulse können etwa gesetzt werden, indem Grätzelteams ins Leben gerufen und nachhaltig verankert werden (ohne auf alleinige Freiwilligenarbeit zu vertrauen) oder indem gute Bei-

spiele nachhaltig abgesichert und bekanntgemacht werden (z. B. Am Schöpfwerk, Caritas Stadtteilarbeit). Solche Initiativen können beispielsweise Lebensmittel- oder Energie-Kooperativen beinhalten oder die private Gestaltung/Pflege von öffentlichen Freiräumen ermöglichen.

Sichere und klimafitte Freiräume für Kinder

Sichere und klimafitte Freiräume für Kinder sind automatisch klimafreundlicher, weil sie voraussetzen, dass der motorisierte Individualverkehr deutlich reduziert und mehr Grünraum vorhanden ist. Auch hier steht die kommunale Ebene bzw. die Bezirksebene im Fokus.

Gefördert werden Maßnahmen und Konzepte, die Kindern mehr aktive Mobilität ermöglichen, etwa durch die Errichtung von klimatauglichen, naturnahen Kinderspielplätzen (z. B. mit Wasser, Sonnenschutz, essbarer Hecke) oder durch die entsprechende Gestaltung von Schulumfeld und Schulwegen (ohne motorisierten Individualverkehr).

Handlungsfeld: Aktive Mobilität

Aktive Mobilität, wie z. B. das Radfahren oder das Zufußgehen, fördert die individuelle Gesundheit, wirkt sich auf die Luftqualität in unmittelbarer Wohnumgebung aus und reduziert CO₂-Emissionen erheblich. Nicht umsonst gibt es dazu bereits zahlreiche Förderungen und Initiativen. Zu wenig Beachtung finden jedoch die Möglichkeiten der aktiven Mobilität in der Gesundheitsversorgung sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen und auch in Betriebsstätten. Aktive Mobilität soll daher als Möglichkeit wahrgenommen werden, einen Beitrag zur eigenen Gesundheit sowie zum Klimaschutz zu leisten, und als Alternative zum motorisierten Individualverkehr verstärkt genutzt werden.

Aktive Mobilität in der Gesundheitsversorgung

Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäuser, Reha-Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen sowie niedergelassene Gesundheitsfachkräfte sollen eine aktive Rolle in der Förderung von aktiver Mobilität bei Patientinnen/Patienten, Besucherinnen/Besuchern sowie Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern einnehmen. Dazu ist es notwendig, das Wissen über Potenzial und Möglichkeiten der aktiven Mobilität in der Gesundheitsversorgung zu erhöhen. Neben einer entsprechenden Infrastruktur ist hierfür vor allem begleitendes Empowerment ausschlaggebend.

Gefördert werden Maßnahmen zur Kompetenzsteigerung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sowie Aktivitäten zur Förderung klimafreundlicher und gesundheitsfördernder Anreisemöglichkeiten inkl. unterstützender Kleininfrastrukturmaßnahmen.

Aktive Mobilität im Alltag

Ähnlich den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sollen auch andere öffentliche Einrichtungen (Verwaltungen, Schulen etc.) sowie Betriebe die Möglichkeiten zur aktiven Anreise nicht nur schaffen, sondern explizit unterstützen und fördern.

Gefördert werden holistische Konzepte, die an einer Kompetenzsteigerung im Setting ansetzen, Anreizsysteme schaffen und sowohl Infrastrukturmaßnahmen (Kleininfrastruktur) als auch Sensibilisierungsarbeit umfassen.

Antragstellung und Termine

Antragsteller	Antragsteller ist das jeweilige Setting oder eine Einrichtung, die ein Setting vertritt (z. B. Gemeinde, Betrieb, Gesundheitseinrichtung) und somit Zugang zur Zielgruppe hat. Nicht antragsberechtigt sind natürliche Personen.
Förderhöhe	Pro Impuls ist eine Fördersumme von 10.000 bis 50.000 Euro (inkl. aller Steuern und Nebenkosten) vorgesehen. Eine überzeugend dargelegte umfangreichere Aktivität könnte allenfalls etwas höher dotiert werden. Insgesamt stehen 287.000 Euro zur Verfügung. Es können bis zu 100 Prozent der förderbaren Kosten gefördert werden (weitere Informationen siehe unten). Eine Kofinanzierung oder die Einbringung von Eigenmitteln ist möglich.
Laufzeit	1. Juli bis 30. November 2021 Berichtslegung inkl. Evaluation und Abrechnung bis 10. Dezember 2021
Einreichung und Unterlagen	Anträge können online bis spätestens 6. Juni 2021 eingereicht werden: Link LimeSurvey Einzureichen sind: <ol style="list-style-type: none"> 1. Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens (siehe Vorlage Antragstellung) 2. Budget (siehe Vorlage Budgetblatt) 3. Unterschriftenblatt 4. Vereinsregisterauszug, Firmenbuchauszug oder Ähnliches 5. Bestätigung Zeichnungsberechtigte (nur bei Abweichungen vom Vereinsregister- bzw. Firmenbuchauszug) 6. letzter genehmigter Jahresabschluss, letzte geprüfte Bilanz oder letzte Einnahmen-Ausgaben-Rechnung mit Vermögensaufstellung
Begleitung	Die Umsetzung der Impulse wird durch eine wissenschaftliche Expertengruppe begleitet (iterative Reflexion und Prozessevaluierung).

Aus den von einer Expertengruppe gut bewerteten Förderanträgen wählt die Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen des BMSGPK und des BMK, die zu fördernden Impulse nach Maßgabe der finanziellen Mittel aus. Die Verständigung über die Fördervergabe erfolgt per E-Mail an die Projektleiterinnen/Projektleiter. Die Gesundheit Österreich GmbH ist Auftraggeber für die einzelnen Impulse.

Im Zuge der Umsetzung der Impulse finden vier Workshops aller Fördernehmerinnen und Fördernehmer gemeinsam mit einer Expertengruppe (sowie ggf. den Fördergebern) statt. Die Workshops dienen dem Austausch untereinander und sollen für die weitere Umsetzung richtunggebend sein.

Im abschließenden Workshop werden Lessons Learned diskutiert, um eine allfällige Ausrollung möglichst wirkungsvoll und nachhaltig durchführen zu können. Die Teilnahme an allen Workshops ist für die Fördernehmerinnen und Fördernehmer verpflichtend. Ergänzend ist eine schriftliche Selbstevaluation Bestandteil des Endberichts (Vorlage wird zur Verfügung gestellt). Diese soll Aufschluss über die umgesetzten Maßnahmen, die intendierten und erreichten Wirkungen und die aufgetretenen Hürden geben.

Folgende Kriterien werden zur Auswahl der geförderten Impulse herangezogen:

- » Die Einreichung erfolgt zeitgerecht und vollständig.
- » Der skizzierte Impuls ist innerhalb des Budgetrahmens und im angegebenen Zeitrahmen umsetzbar.
- » Die Ziele des Fördercalls (siehe graue Textfelder) werden adressiert, die Aktivitäten sind dazu geeignet, diese zu erreichen, und werden nachvollziehbar dargestellt.
- » Die Schnittstelle von Gesundheitsförderung und Klimaschutz/Klimawandelanpassung ist thematisiert und klar dargestellt.
- » Die notwendigen Fachbereiche (Gesundheitsförderung und Klima) sind im Projektteam vertreten.
- » Die erwarteten Ergebnisse eignen sich für einen Transfer in weitere Settings.
- » Der Impuls ist innovativ, entweder für sich allein oder als Teil eines größeren Projekts.
- » Die Berücksichtigung der Qualitätskriterien der Gesundheitsförderung ist im Antrag dargestellt.
- » Der Impuls selbst wird klimafreundlich durchgeführt.
- » Der Bezug zu wesentlichen Strategien – zu den österreichischen Gesundheitszielen und/oder Sustainable Development Goals und/oder zum Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) – ist dargestellt.

Bei der Auswahl der Impulse wird darauf geachtet, dass eine möglichst große Bandbreite an Handlungsfeldern abgedeckt wird, wobei ein Impuls unter Umständen auch mehrere Handlungsfelder bedienen kann.

Förderbare / nicht förderbare Kosten, weitere Förderbedingungen

Die Fördervergabe erfolgt auf Grundlage der allgemeinen Rahmenrichtlinie für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln. Im Rahmen der Förderung können Leistungen und Ausgaben abgerechnet werden, für die Rechnungen samt entsprechender Zahlungsnachweise vorliegen. Die Rechnungen müssen sich eindeutig den geförderten Aktivitäten zuordnen lassen und im vereinbarten Leistungszeitraum entstanden sein. Leistungen, für die keine Rechnungen/Belege vorgelegt werden können, können im Rahmen der Förderung nicht abgerechnet werden. Die GÖG behält sich vor, gewisse Kosten anteilmäßig zu streichen oder zu kürzen, wenn die Verhältnismäßigkeit und Nachvollziehbarkeit des Budgets nicht gegeben ist.

Förderbar sind:

- » Personalkosten – beim Antragssteller angestellte Personen (mit max. 40 Euro brutto und inkl. Lohnnebenkosten/Std. förderbar)
- » externe Honorare (max. 144 Euro brutto/Std. bzw. max. 1.440 Euro brutto/Tag (Tagessatz) förderbar); wenn Leistungen extern vergeben werden, ist ab 5.000 Euro netto ein Angebot vorzulegen, ab einer Auftragssumme von 10.000 Euro netto sind zwei vergleichbare Angebote vorzulegen. Anmerkung: Kooperationen mit anderen Organisationen sind unter „externe Honorare“ zu budgetieren
- » Sachkosten
- » Anschaffungskosten (max. 10 % der Gesamtkosten; geringwertige Wirtschaftsgüter können zur Gänze in das Projektbudget aufgenommen werden; die Anschaffungskosten dauerhafter Sachgüter können maximal in Höhe der jährlichen Abschreibung (AfA) über den gesamten Förderzeitraum (Projektlaufzeit) gefördert werden; Anschaffungen, die bereits vor Projektbeginn vorhanden sind, können nicht in die Berechnung der Förderung einfließen)

Nicht förderbar sind:

- » Personal-/Honorar-/Sachkosten, die nicht in den Förderzeitraum der Umsetzung fallen (z. B. Vorarbeiten)
- » Personal-/Honorar-/Sachkosten, die sich nicht eindeutig dem geförderten Impuls zuordnen lassen
- » interne Druck- und Kopierkosten (weil keine Rechnungen vorgelegt werden können)
- » Gemeinkosten
- » bereits geförderte Aktivitäten (keine Mehrfachförderungen)

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

Wien, 10. Mai 2021

Petra Winkler

Weitere Informationen:

DI Petra Winkler und Sandra Ecker, BSc, MSc
Gesundheit Österreich GmbH
Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit
E-Mail: gesundheit_und_klima@goeg.at

Anlagen (vgl. Unterlagen auf https://goeg.at/Foerdercall_Klimawandel_Gesundheit)

- » Vorlage: Antragstellung über Lime Survey
- » Vorlage: Budgetblatt
- » Vorlage: Unterschriftenblatt

Die Vorlage für den Endbericht wird Ihnen nach Förderzusage zur Verfügung gestellt.